

Auswertung der Umfrage

des Lokalvereins Innenstadt Freiburg i.Br. e.V.
zur Lärmbelastung und den Lärmquellen
in der Innenstadt von Freiburg im Breisgau



www.lokalverein.de

Juli 2011

Lokalverein Innenstadt Freiburg i.Br. e.V.
ARGE Lärm

*Dr. jur. Michael Fleiner, Hans-Jörg Oehm, Gernot Lüwa, Christian Himmelsbach,
Henrike Beck, Anca Rosler-Koslar, Hans-Georg Deggau, Christian Kauter*

Kurzfassung der Auswertung der Lärmumfrage

19. Juli 2011

Der Lokalverein Innenstadt Freiburg i.Br. e.V. hat im Frühjahr 2011 eine Umfrage zur Lärmbelastung und den Lärmquellen in der Innenstadt durchgeführt.

Anlass der Umfrage waren die stetig steigenden Beschwerden durch (hauptsächlich) nächtlichen Lärm, gegen den die Stadt praktisch nichts unternimmt. Das Ergebnis der Umfrage bestätigt: Abhilfe ist dringend nötig – es muss etwas getan werden!

1. Bei ca. 4000 Empfängern des Fragebogens ergab sich ein Rücklauf von ca. 20 %, ein ungewöhnlich gutes Ergebnis, das die Dringlichkeit des Anliegens bestätigt.
2. Der zentrale Befund: die stärksten und unangenehmsten Störungen durch Lärm
 - finden in der zweiten Nachthälfte, zwischen Mitternacht und den frühen Morgenstunden statt; und
 - gehen von „Personen/Gruppen im Freien und auf Plätzen“ - das sind Randalierer, nächtliche Partygänger, Junggesellenabschiede und Cliques usw. - aus.

Die Lebensqualität der Anwohner ist stark beeinträchtigt (fehlender Schlaf) und führt zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

3. Die bisherigen geringfügigen und immer wieder verschleppten Aktivitäten der Stadt und des Gemeinderats werden zum Teil scharf kritisiert. Die Bürger ärgern sich massiv über die Untätigkeit der Stadt. Es wird bemängelt, dass die Stadt
 - nicht für die Einhaltung ihrer eigenen rechtlichen Vorgaben (z.B. die durch die Polizeiverordnung vorgegebenen nächtlichen Ruhezeiten) sorgt;
 - kein effektives Konzept gegen die Lärmbelastungen entwickelt und durchgesetzt hat;
 - die zugesagten Lärmmessungen nicht mit der nötigen Konsequenz durchführt;
 - kein Gaststättenkonzept hat.
4. Die Bewohner der Innenstadt nehmen bereitwillig bestimmte Beeinträchtigungen in Kauf, die sich aus ihrer Innenstadtwohnlage ergeben. Sie sind aber nicht bereit, sich mit der aktuellen Lage abzufinden. Denn Lärm macht krank.
5. Die Bürger erwarten ausdrücklich, dass die Stadt noch in diesem Jahr mit Entschiedenheit und effektiv tätig wird und dabei den Werten der Gesundheit und der nächtlichen Sicherheit der Straßen einen hohen Stellenwert einräumt. Der Lokalverein ist zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bereit.

Die Details finden Sie im Folgenden.



Auswertung der Umfrage des Lokalvereins Innenstadt Freiburg i.Br. e.V. zur Lärmbelastung und den Lärmquellen in der Innenstadt von Freiburg im Breisgau

19. Juli 2011

Einführung

Der Lokalverein Innenstadt Freiburg i.Br. e.V. hat mit einer groß angelegten Umfrage die Beeinträchtigung der Bewohner der Innenstadt (statistischer Bezirk Altstadt Mitte, Altstadt Ring) durch Lärm erforscht. Er erhielt differenzierte Antworten zu den Lärmquellen, den Uhrzeiten und den Forderungen und Wünschen der Bürger zu den notwendigen Maßnahmen zur Lärmreduzierung. Dazu wurden im Frühjahr 2011 rund 4300 Fragebögen an die in der Innenstadt liegenden Haushaltsadressen geschickt (über bei der Post vorhandene Verteilungsadressen). Leider sind bei der Verteilung durch die Post Probleme aufgetreten, sodass man davon ausgehen kann, dass nur etwa 4000 Adressen erreicht wurden.

Rund 750 ausgefüllte Fragebögen sind an den Lokalverein inzwischen zurückgeschickt worden, davon knapp 100 Email-Antworten, was einem Rücklauf von ca. 20 % entspricht - eine sensationelle Rücklaufquote! Die ausgefüllten Fragebögen repräsentieren 1180 Erwachsene und 197 Kinder. Die Antworten enthielten zum Teil ausführliche schriftliche Darstellungen der jeweiligen Lärmsituation und der gewünschten Maßnahmen, was die Auswertung schwierig und zeitraubend machte. Allein schon die hohe Rücklaufquote und die detaillierten Stellungnahmen in den ausgefüllten Fragebögen macht sehr deutlich, dass das Lärmproblem in der Innenstadt den Menschen auf den Nägeln brennt – auch wenn diese Fragebogenaktion keine repräsentative Umfrage darstellt.

Warum aber das Ganze?

Schon seit Jahren wird von den Bewohnern der Innenstadt die ständig steigende Lärmbelastung beklagt und von der Politik Abhilfe gefordert. Aber außer wenigen Maßnahmen – Bermudadreieck und Augustinerplatz –, die trotz hohem Aufwand wenig Erfolg brachten, ist von Seiten der Politik (Stadtverwaltung und Gemeinderat) nichts unternommen worden. Die Belastung der Innenstadtbewohner durch Lärm bleibt hoch, steigt sogar.

Immer mehr Gaststätten, immer größere Freisitzflächen, Wegfall der Sperrzeiten und das Rauchverbot in Gaststätten, Demonstrationen, Straßenmusik, Feste und Feiern, zunehmender Lieferverkehr, Junggesellenabschiede und Biermobil, Stadtführungen als Straßentheater – all das wurde und wird als „lebendige Innenstadt“ gepriesen. Die damit zunehmenden Lärmbelastigungen müsse man als Bewohner der Innenstadt einfach hinnehmen. Bewohner von Problemzonen und -plätzen werden als Einzelkritiker verharmlost und als Meckermenschen abqualifiziert.

Doch das Problem ist damit nicht gelöst. Lärmmessungen – teils offiziell, teils privat – haben zwischen 0.00 Uhr und 6.00 Uhr morgens regelmäßig Werte von über 70 Dezibel ergeben, und das an verschiedenen Stellen der Innenstadt. Zulässig sind aber höchstens 40 Dezibel.



Es geht hier immer auch um gesundheitliche Fragen – denn Lärm macht krank. Und was die Anwohner einer Bundesstraßen zu Recht und mit Erfolg eingefordert haben (nämlich eine Reduzierung der Lärmbelastung durch Tempolimit auf 30 km/h), darf den Bewohnern der Innenstadt nicht vorenthalten werden.

Für den Lokalverein war die Auswertung eine große Herausforderung, die durch den ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder der Arbeitsgruppe Lärm im Lokalverein aber gut bewältigt wurde.

Um was ging es uns bei der Bewohnerbefragung genau?

- Es wurde nach der Relevanz und Dringlichkeit der Lärmproblematik gefragt. Wie stark beeinflusst Lärm die Lebensqualität der Innenstadtbewohner, wie stark sind die Belastungen und Einschränkungen durch Lärm?
- Es wurde nach den verschiedenen Lärmquellen gefragt. Wo in der Innenstadt sind die Beeinträchtigungen durch welche Lärmquellen und zu welchen Zeiten besonders hoch?
- Es wurde nach den Maßnahmen gefragt, die nach Meinung der Betroffenen notwendig sind, um die Beeinträchtigung durch den Lärm zu verringern.
- Es wurde nach dem bisherigen Beitrag der Politik gefragt.

Zusätzlich wurden Angaben zu Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße und Adresse (Straßenname) erbeten, die es ermöglichen die Aussagen räumlich zuzuordnen.

Um keine Missverständnisse entstehen zu lassen, seien hier zwei Punkte festgehalten, die wichtig und für den Lokalverein selbstverständlich sind:

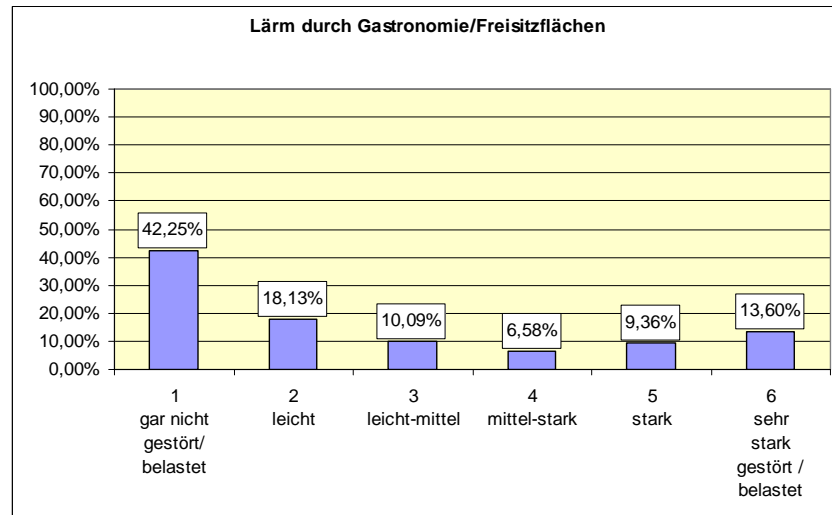
1. Die Bewohner der Innenstadt wissen, dass sie in der Innenstadt wohnen und deshalb nicht die gleiche Meßlatte an Lärmbelastung legen können, wie Bewohner in den außen liegenden Stadtteilen. Was in der Umfrage als „wenig belastend“ angekreuzt wurde (das zeigen oft die schriftlichen Aussagen), würde z.B. in der Wiehre oder in Opfingen schon zu einer Beschwerde bei der Polizei führen.
2. Die Anwohnerbefragung soll für die Politik – Stadtverwaltung und Gemeinderat – eine Aufforderung und ein Instrument zum Handeln sein. Die Umfrage soll die Belastungen der Bürger belegen. Daraus die Konsequenzen zu ziehen und jedem Bewohner der Stadt Freiburg zu gewähren, was ihm zusteht, z.B. eine ruhige Nacht, ist Sache der Stadt. Zu bedenken ist dabei immer: Lärm macht krank.



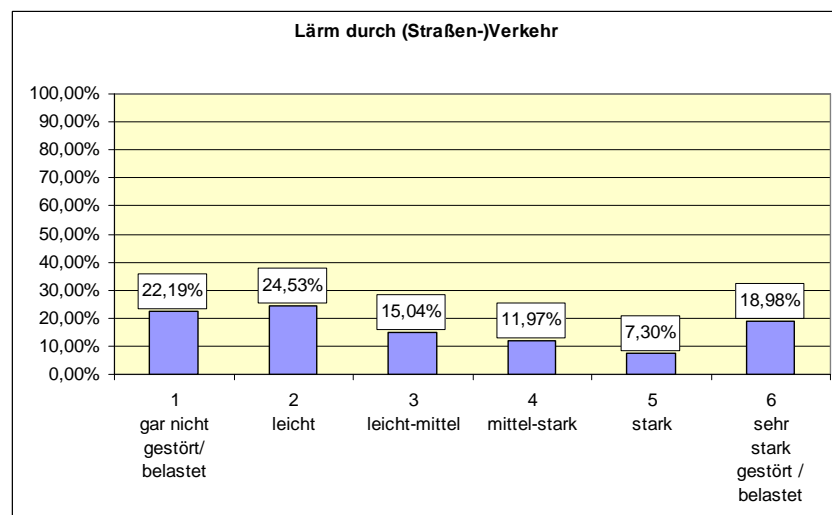
Zum Fragebogen und den Ergebnissen

Zunächst wurde danach gefragt, welche Lärmquellen als störend empfunden wurden und in welchem Umfang. Dabei ging es um Gastronomie/Freisitzflächen, (Straßen-)Verkehr, Musiker/Musikinstrumente, Personen/Gruppen im Freien und auf Plätzen und um Lärm durch Straßenreinigung/Müllentsorgung. Der letzte Abschnitt betraf die Lärmbelastung insgesamt.

Hier die einzelnen Ergebnisse:

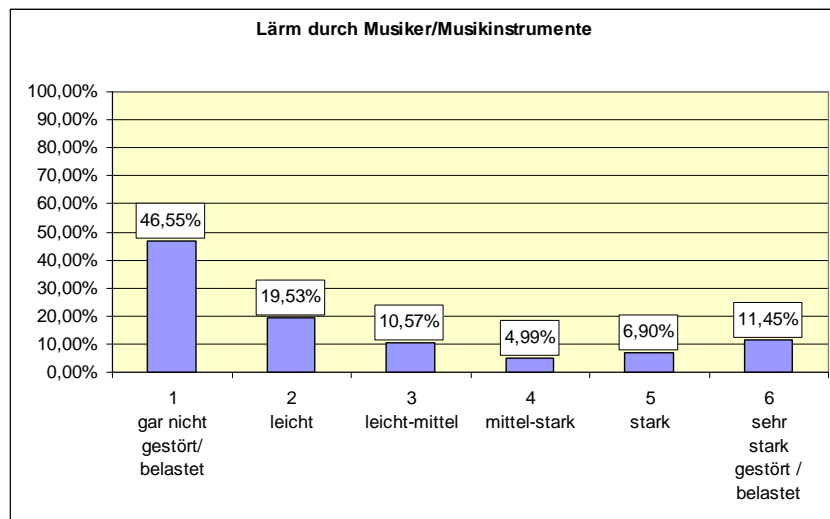


Hier, wie bei allen folgenden Diagrammen wird deutlich, dass die Antworten stark von der konkreten Lage und Wohnsituation der einzelnen abhängen. Wer keine Gastronomie in seinem Wohnumfeld hat, hat mit „gar nicht gestört“ geantwortet – deshalb die 42,25%. Wo Gastronomie vorhanden ist, tendieren die Angaben Richtung „stark gestört“ und „sehr stark gestört“. Häufig wurden auch die Namen der betreffenden Einrichtungen genannt.

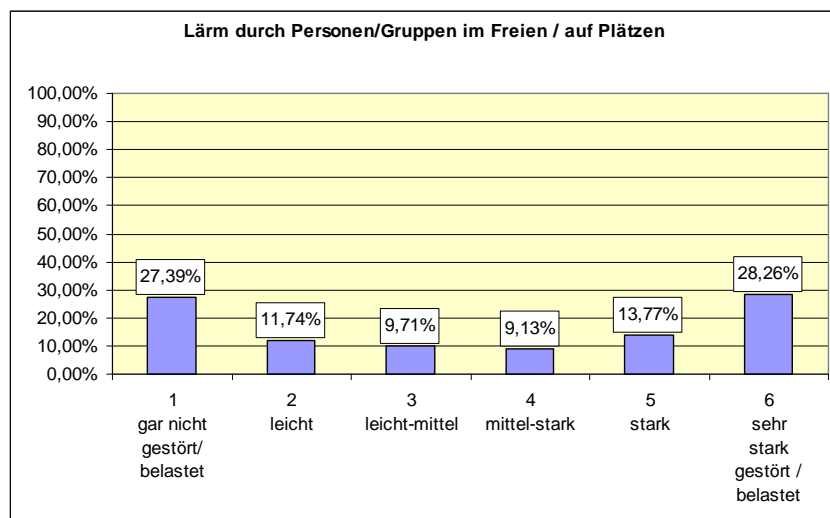


Noch deutlicher wird dies beim Diagramm zum Thema Lärmbelastung durch den (Straßen-)Verkehr. Die Bewohner der Dreisamstraße und des Friedrichrings geben hier eine sehr hohe Belastung an, während z.B. Bewohner aus der Konviktstraße fast keine Belastung anzeigen.



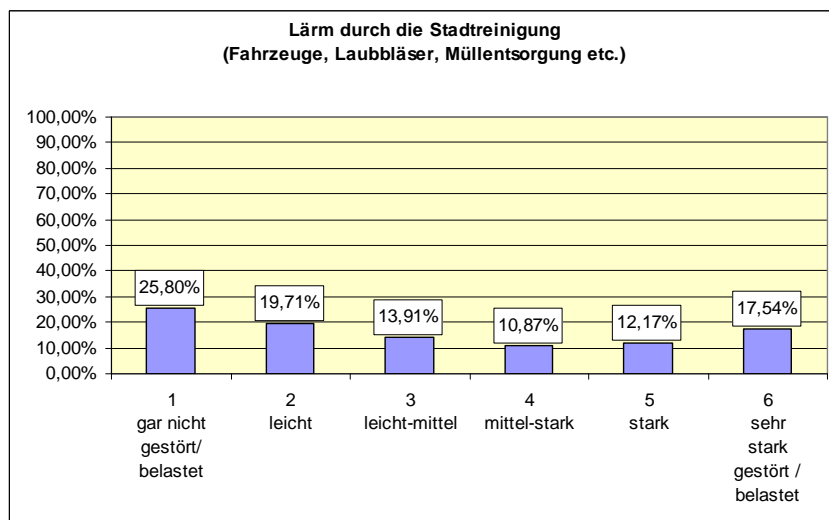


Auch bei der Lärmbelastung durch Musiker und Musikinstrumente – wen wundert es – geben die Bewohner der betreffenden Stellen (Kaiser-Josef-Straße, Gerberau, Rathausplatz, ...) an denen regelmäßig Musik gemacht wird eine hohe Belastung an, Bewohner von Straßen und Plätzen auf denen keine Musik gemacht wird fühlen sich folgerichtig „gar nicht gestört“.

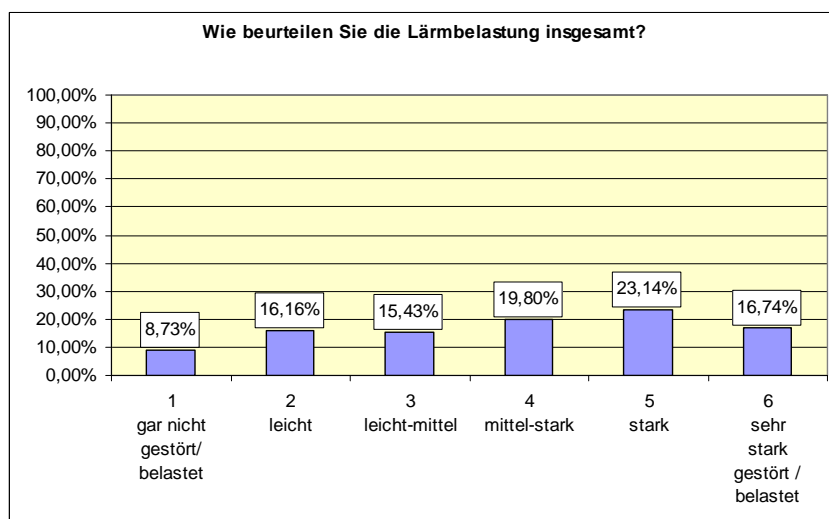


Hier fällt auf, dass die Rubrik „sehr stark belastet“ den größten Anteil aufweist. In der ganzen Innenstadt wird der Lärm durch Personen/Gruppen im Freien/auf Plätzen am belastendsten beurteilt. Bildet man nur zwei Gruppen, so zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Befragten sich erheblich bis sehr stark belastet fühlen. Dies hat auch bei den gewünschten Maßnahmen einen entsprechenden Niederschlag gefunden.

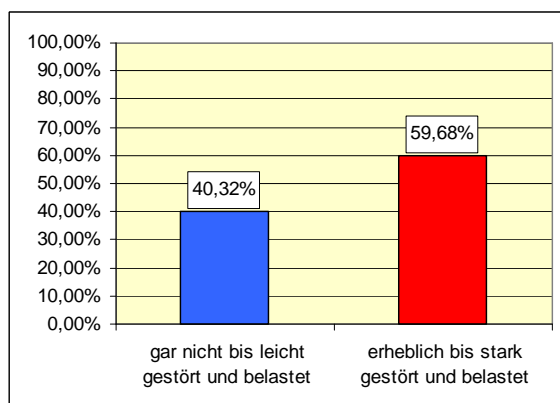




Durch die Stadtreinigung werden am stärksten die Bewohner von Straßen belastet, in denen früh morgens die Stadtreinigung arbeitet (Laubbläser, ...) und die großen Gaststätten- und Geschäftscontainer leert.



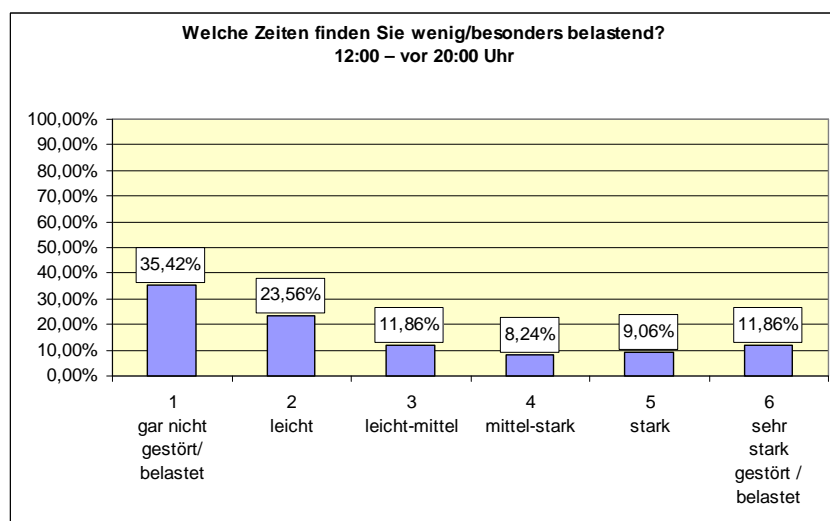
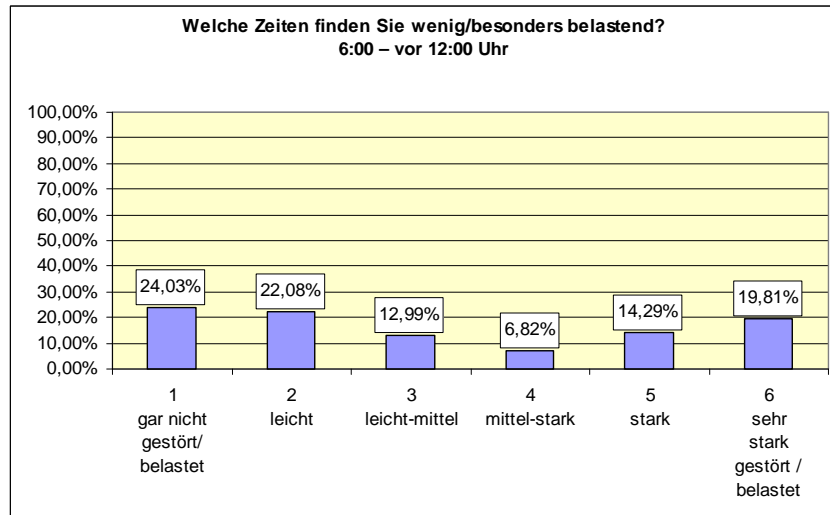
Bei der Gesamtbeurteilung der Lärmbelastung in der Innenstadt ist die Antwort eindeutig und deutlich:



Rund 60% der befragten Anwohner fühlen sich durch Lärm stark bis sehr stark gestört und belastet.



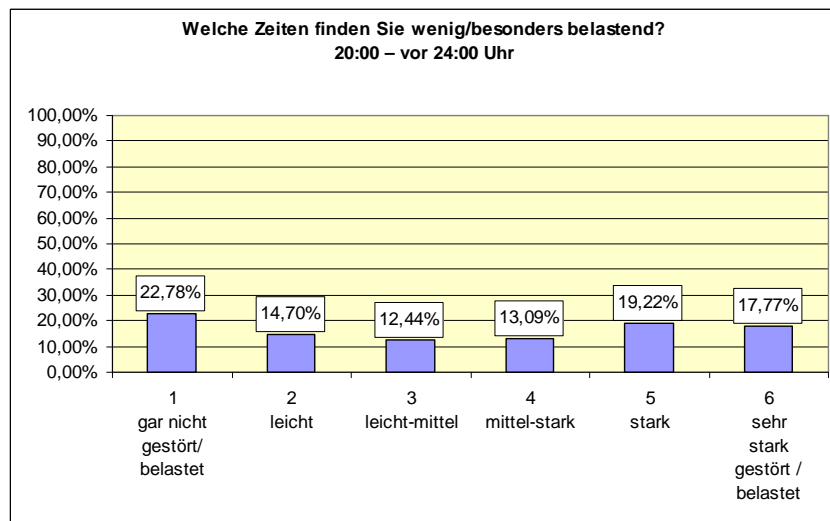
Beim zweiten Fragekomplex geht es darum heraus zu finden zu welchen Tages bzw. Nachtzeiten der Lärm als besonders störend empfunden wird:



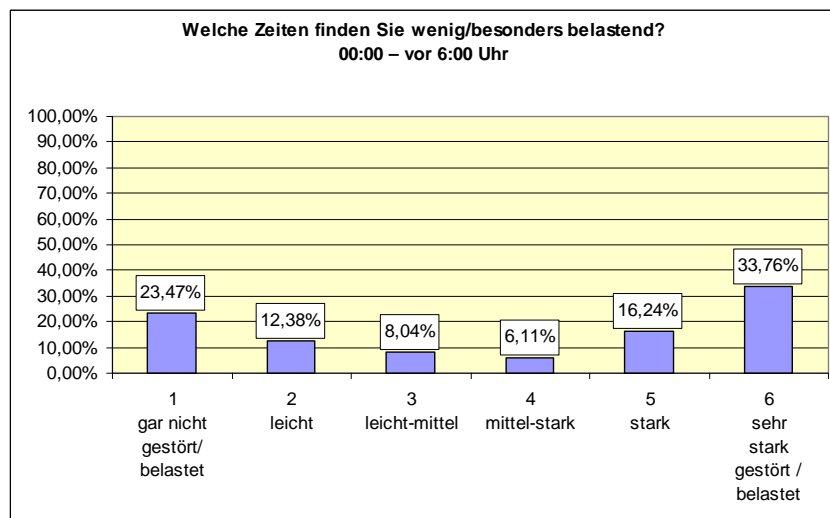
Für die Zeiträume 6.00 Uhr – 12.00 Uhr und 12.00 Uhr bis 20.00 Uhr gibt es keine Besonderheiten – allerdings sind es auch hier 30 % bzw. 40 %, die sich stark oder sehr stark gestört fühlen.

In den Morgenstunden können Straßenreinigung und Müllabfuhr ein Problem werden. Tagsüber werden die Belastungen durch große LKW oder den üblichen Betrieb in den Straßen als Belastung und Störung empfunden.





In der Zeit von 20.00 Uhr bis 24.00 Uhr – das zeigen die differenzierten schriftlichen Stellungnahmen – zeigt sich die Toleranz der Innenstadtbewohner. Hier fühlen sich zwar auch über 50 % der Bewohner „stark gestört“ bis „sehr stark gestört“, aber die Toleranzbereitschaft ist hoch: „...man wohnt halt in der Innenstadt“ – heißt es oft.

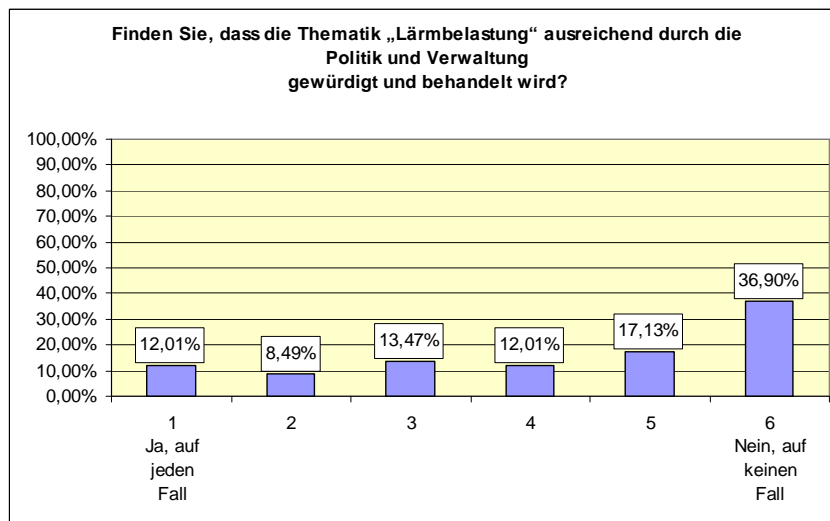


Die Lärmbelastung in der Zeit von 0.00 Uhr bis 6.00 Uhr ist besonders hoch.

Korreliert man dieses Ergebnis mit dem zur Frage der Lärmquelle, so zeigt sich, dass der „Lärm von Personen/Gruppen auf Straßen/Plätzen“, das sind Junggesellenabschiede, Cliquen und grölende Gruppen, in dieser Zeit als besonders stark und störend empfunden wird.

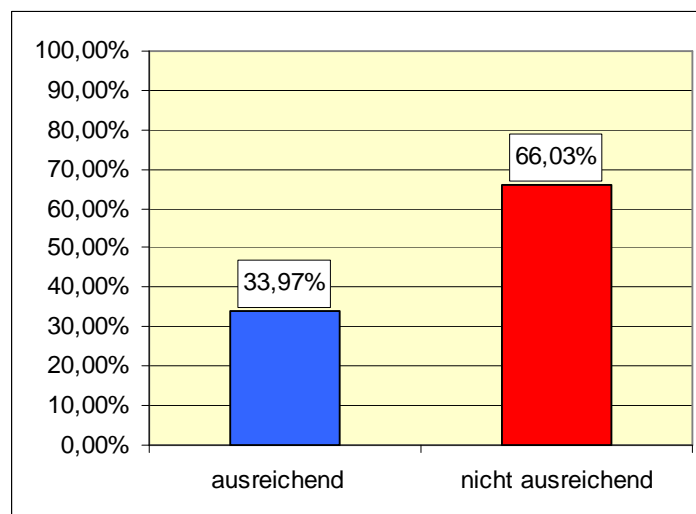
Am Straßendiagramm kann man erkennen, dass für die Bewohner der zentralen Innenstadt die Belastung noch höher ausfällt.





Die abschließende Frage nach der Beurteilung der Arbeit von Stadtverwaltung und Politik macht deutlich, dass hier scharfe Kritik geübt wird und erheblicher Handlungsbedarf besteht.

Zweidrittel der Befragten finden dass das Thema von der Stadt nicht gebührend behandelt wird. Deutlicher geht es eigentlich nicht.



Bei der Auswertung nach Geschlecht ergaben sich keine signifikanten Unterschiede. Beim Alter fällt auf, dass sich die 40-60 jährigen besonders belastet fühlen, gefolgt von den 13-39 Jährigen.



Ergebnisse – Schlussfolgerungen – Forderungen

Als Ergebnis der Bürgerbefragung durch den Lokalverein steht fest:

1. Das Thema „Lärm in der Innenstadt“ ist für die Bewohner ein wichtiges und dringendes Problem, welches schnell und wirksam angegangen werden muss.
Für über 60 % der Bewohner in der Innenstadt ist die Lärmbelastung hoch und sehr belastend.

Das größte Problem ist der Lärm durch Randalierer, Cliques und nächtliche Partygänger im Freien und damit im Zusammenhang, der Lärm zwischen 0.00 - 6.00 Uhr.

Zweidrittel der Befragten geben an, dass das Thema Lärm politisch nicht genügend gewürdigt und behandelt wird

2. Das Thema Lärm hängt eng mit dem Thema Sicherheit zusammen. Das schwindende Sicherheitsgefühl der Bürger steht mit dem Lärm von Cliques, Randalierern und grölenden Menschen auf Plätzen und Straßen in Verbindung. Denn übermäßiger Alkoholkonsum kann leicht zu Gewalt und kritischen Situationen – besonders für Frauen - führen. Ähnliches gilt für das Thema Sauberkeit und Vandalismus.
3. Viele Probleme ergeben sich aus dem Nichteinhalten von Regeln. Die in Freiburg geltende Polizeiverordnung wird nicht in erkennbarer Weise durchgesetzt. Die Polizei gibt offen zu (bei nächtlichen Anrufen, aber auch bei öffentlichen Diskussionen), dass sie nicht in der Lage ist, für die Einhaltung des geltenden Rechts zu sorgen.

Deshalb fordert der Lokalverein Innenstadt Freiburg i.Br. e.V.:

1. Die Stadt Freiburg muss schnellstmöglich ein wirksames Konzept zur Lärmvermeidung erarbeiten, vorlegen und realisieren. Dieses muss ein wirksames Vorgehen gegen Regelverletzungen beinhalten, sowie eine dauerhafte Kontrolle des „Lärms von Personen/Gruppen auf Straßen und Plätzen“ garantieren.
Ob dies mit einem Kommunalen Ordnungsdienst, oder auf andere Weise erreichbar ist, muss die Stadt entscheiden. Man macht sich die Sache zu einfach den Spielball an das Land weiterzugeben und nach mehr Polizeistellen zu rufen. Andere Städte in Baden Württemberg haben einen Kommunalen Ordnungsdienst eingeführt, entweder weil sie auch zu wenig Polizeikräfte hatten, oder der Meinung waren, dass bei ausreichender Polizeipräsenz ein Ordnungsdienst trotzdem notwendig sei.
2. Zur Beseitigung von Interessenkonflikten, die sich auch ohne die Verletzung von Regeln und Gesetzen ergeben – wenn z.B. Bars, Discotheken und Nachtlokale in unmittelbarer Nähe von Wohnräumen genehmigt werden – braucht Freiburg ein Gaststättenkonzept, das – ähnlich dem Märktekonzept – klare Vorgaben für die Genehmigung von Gaststätten (Standort, Öffnungszeiten und Freisitzflächen) macht.
Eine deutliche Entspannung der derzeitigen Situation muss dabei oberstes Ziel sein – das kann bis zu einem Widerruf von bereits erteilten Genehmigungen führen. Nur dann sind eine dauerhafte Verringerung des Lärms und damit eine Entlastung der Bürger zu erreichen.
3. Die schon zugesagten Lärmmessungen müssen endlich an den Brennpunkten vorgenommen werden, um bei Grenzwertüberschreitungen aktiv zu werden.



4. Darüber hinaus gibt es eine Fülle von Einzelmaßnahmen, die kleine Bausteine zur Lärmreduzierung darstellen. Die befragten Bürger haben dazu viele Themen angesprochen und Vorschläge gemacht. Hier einige Beispiele:

- Verhalten der Taxifahrer in der Nacht
- verbesserte Informationspolitik bei Baumaßnahmen, Demonstrationen und Festen
- Müllentsorgung und Straßenreinigung
- freier Alkoholverkauf und die Zulassung von Biermobilen
- Standplätze, Sperrzeiten, Qualitätsbegriff der Straßenmusik
- Stadtführungen, die zu Straßentheater werden

Der Lokalverein erwartet von der Stadtverwaltung und den Fraktionen im Gemeinderat, dass diese sich bis zum Spätjahr zu den Forderungen äußern, Stellung beziehen und Vorschläge für ein Konzept zur wirksamen und nachhaltigen Lärmreduktion in der Innenstadt vorlegen.

Noch eine Bemerkung zum Schluss: Wenn hier in der Umfrage und in den Forderungen oft das Thema Gaststätten benannt wird, dann soll dies natürlich nicht heißen, dass alle Gaststätten und Restaurants in einen Topf geworfen werden sollen.

Gaststätten gehören zum selbstverständlichen Stadtbild der Innenstadt und zu einer beliebten und lebendigen Innenstadt wie sie der Lokalverein und die Bewohner der Innenstadt auch wollen.

Wir bejahen den Tourismus, wir freuen uns über Besucher und Gäste, aber sehen auch in einer bewohnten und bewohnbaren Innenstadt das Markenzeichen unserer Innenstadtqualität hier in Freiburg.

Gemeint sind hier vor allem Gaststätten, die die Regeln verletzen, oder deren Existenz schlechthin zu Konflikten mit der Wohnbevölkerung führen, weil sie – aus welchen Gründen auch immer - an falscher Stelle genehmigt wurden.

Partikularinteressen haben innerhalb bestimmter Grenzen ihre Berechtigung. Dennoch muss von Seiten der Stadtverwaltung eine andere Gewichtung erfolgen.

Die Unversehrtheit von Gesundheit und Eigentum muss wieder höher bewertet werden als die Freiheit der persönlichen Entfaltung rund um die Uhr und auf Kosten anderer.

Der Lokalverein bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Mitgliedern, die bei dieser erfolgreichen Bürgerbefragung mitgearbeitet haben und bittet die Presse, die Bürger über die Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Forderungen zu informieren.



Lokalverein Innenstadt Freiburg i.Br. e.V.

Postanschrift:
Dr. jur. Michael Fleiner
Eisenbahnstrasse 43
79098 Freiburg im Breisgau

Telefon: +49 (0) 7 61 / 3 25 67
Telefax: +49 (0) 7 61 / 28 62 84
Email: info@lokalverein.de
Internet: <http://www.lokalverein.de>

Geschäftsführender Vorstand:
Dr. Michael Fleiner, Gernot Lüwa, Hans Hamer, Hans-Jörg Oehm,
Ludwig Pl. Marbe, Edith Beck, Martina Feierling-Rombach

